

BILDIDEEN FÜR DIE PORTRÄTFOTOGRAFIE

Mein Kino ist eigentlich ein 24/7-Kino – nonstop offen und in Betrieb, vermutlich genau wie Ihres. Sie werden in diesem Kapitel sehen, wie einfach es ist, dieses Kino mit Inhalt, Filmen, Ereignissen und Emotionen zu füllen, das Publikum zu begeistern und ihre Ideenschmiede richtig in Schwung zu bringen. Sie müssen nur Ihren Schlüssel finden, denn jeder ist, und darüber sollten wir sehr froh sein, anders gestrickt und benötigt andere Reize, um seinen Gedanken freien Lauf zu lassen.

Mein Kino startet so richtig durch, sobald ich Musik höre oder auch optischen Reizen ausgesetzt bin. Dann sprudelt es nur so aus mir heraus, ob Ideen für Bilder

oder Texte für ein Buch. Auf den nächsten Seiten werde ich Ihnen das Werkzeug mitgeben, um Ideen zu finden und ganz bestimmt auch den Schlüssel zu Ihrem Kino.

1.1 Elemente eines Porträts

Sobald Sie eine Person fotografieren, haben Sie bereits ein Porträt erschaffen. Ob es ein gutes Bild ist, hängt von mehreren Faktoren ab. So wird ein persönliches Bild von einer geliebten Person einen anderen Stellenwert für Sie



« »Time will tell« – die Zeit wird es uns sagen, ein immer aktuelles Thema, das ich mit Modell Tanja umgesetzt habe.

32 mm (APS-C) | f10 | 1/200s | ISO 100 | Modell: Tanja



« »Stripes« – perfekt umgesetzt von Modell Denisa

85 mm | f8 | 1/160s | ISO 100 | Modell: Denisa

haben, als für eine außenstehende Person. Es existieren daher auch persönliche Faktoren. Ein lieber Freund hat diese Bilder immer als Bilder mit »Goldrand« betitelt. Das waren früher diese Bilder, die schön ausgearbeitet ihren Weg in das Fotoalbum gefunden haben, wo sie liebevoll eingeklebt wurden. Diese Bilder sind wertvolle Erinnerungen. Doch es gibt noch viele weitere Elemente, die aus einem einfachen Porträt ein gutes Porträt machen, um den Blick länger auf dem Bild verweilen zu lassen. Ein wichtiges Element für ein gelungenes Porträt ist die Bildidee.

Die Bildidee ist der Ausgangspunkt zu einem guten Bild. Sozusagen der erste Schritt auf dem Weg zum fertigen Bild. Auf diesem Weg werden noch viele Entscheidungen

zu treffen sein und auch viele Gabelungen kommen. Diese Entscheidungen betreffen sowohl Inhalt und Technik als auch die Ausführung, und Sie können sich vorstellen, dass auch hier viele Wege zum Ziel führen – es gibt so manche Abkürzungen und Umwege, doch kommen wir zurück zum ersten Schritt, der Bildidee.

Wie Sie an den folgenden Beispielbildern sehen werden, können Bildideen sehr einfach gestaltet oder auch etwas umfangreicher sein. Wie ausgefeilt und wie stark die Bildidee ausgearbeitet sein muss beziehungsweise soll, liegt letztendlich an Ihnen und dem, was Sie im Bild umsetzen möchten.

Die Idee für das Bild links gab der oft genutzte Satz »Es ist bereits fünf vor zwölf«.



⚡ »Good morning tea« – wenn die ersten Sonnenstrahlen den Morgen küssen und der Geruch des Tees den Tag versüßt, guten Morgen! Wunderbar umgesetzt von meiner Frau Tanja.

45 mm (APS-C) | f13 | 1/100s | ISO 200 | Modell: Tanja



⚡ »imagine« – stellen Sie sich vor, dass ... Ist unsere Vorstellungskraft nicht etwas Wunderbares? Mit Leichtigkeit präsentiert von der lieben Manon.

50 mm | f2,5 | 1/100s | ISO 800 | Modell: Manon



⚡ Ein einfaches Porträt auf einem Balkon – ohne Bildidee einfach fotografiert.

50 mm | f2 | 1/250s | ISO 100 | Modell: Sonja

WAS MACHT EIN BILD ZU EINEM GUTEN BILD?

Wenn man an einem Bild »hängen« bleibt, so ist es eins, das einem mit hoher Wahrscheinlichkeit in Erinnerung bleibt. Doch was benötigt man für ein gutes Bild? Folgende Punkte können aus einem Bild ein gutes Bild machen:

- Emotionen – das ist sicherlich eines der stärksten Argumente, denken Sie nur an die Bilder der World Press Photo Awards. Wie Sie Emotionen erzeugen und transportieren können, erfahren Sie im Abschnitt »Geschichten erzählen – Mimik und Emotionen« ab Seite 61.
- Bildgestaltung – hier gibt es viele Möglichkeiten, um aus einem einfachen Bild ein besonderes Bild zu machen. Dem Thema »Bildgestaltung« habe ich ab Seite 128 ein eigenes Kapitel gewidmet.
- Technik – ob einfach nur für die Umsetzung einer Idee oder auch für besondere Effekte: Auch die passende Technik ist wichtig. Die technischen Grundlagen bringe ich Ihnen ab Seite 92 näher.
- Bildbearbeitung – auch das ist ein gestalterisches Element. Einige Bilder verlangen viel, anderer Bilder wiederum überhaupt keine Bildbearbeitung. Oftmals ist jedoch auch hier der Schlüssel zum Erfolg versteckt. Auf Bildbearbeitungstechniken gehe ich ab Seite 144 genauer ein.

Immer und immer wieder hören und sehen wir bedrohliche Nachrichten über die Umwelt und deren Ressourcen. Auch wenn die Metapher der ablaufenden Zeit bei vielen Themen passend ist, beobachten wir nur, wie der Zeiger langsam, aber stetig Richtung zwölf Uhr wandert. Sollen wir eingreifen? Sollen wir abwarten? Viele Gedanken und doch wird die Zeit uns sagen, wie es ausgehen wird.

Das Bild selbst ist eine inszenierte Fotografie und passt mit der Kernaussage natürlich auf viele »Fünf-vor-zwölf«-Themen, ob es nun die Vergänglichkeit der Schönheit ist, aktuelle Umweltthemen oder was Sie gerade jetzt bewegt – das Bild regt zum Nachdenken an.

Johnny Cashes Lied »I got stripes« hat mich zu dem Bild auf Seite 15 inspiriert. Gefangen in der Monotonie – die Idee war hier schnell geboren, aber die Umsetzung des Bodypaintings am Modell Denisa durch die Make-up-Artistin Kismet Destiny hat doch etwas länger gedauert, ebenso wie das Bekleben des Hintergrundes und des Sitzwürfels.

Ich bin eher der Kaffeejunkie, doch meine Frau liebt Tee. Gleich nach dem Aufstehen muss es ein wohlriechender und heißer Tee sein. Diesen Genuss gepaart mit der Leichtigkeit des neuen Tages war die Grundidee für das Bild links.

Die Aufhebung der Schwerkraft findet in meinen Bildern immer wieder seinen Platz. Eine alte Holzleiter und die fantastische Location dieses Dachbodens inspirierte mich zu diesem Bild. Ich hielt die Leiter in der Hand und dachte mir: »Was wäre, wenn die Leiter einfach frei stehen würde?« Bei der Umsetzung konnte ich hier natürlich nicht auf einen Assistenten verzichten und auch Modell und Kleid mussten zu der verträumten Szenerie passen.

Es geht auch ohne | Wenn Sie sich jetzt denken, Sie benötigen nun für jedes Bild, das Sie machen eine Bildidee, dann darf ich Sie beruhigen und Ihnen sagen, dass ich natürlich auch einfach nur mal so fotografiere. In diesen Fällen höre ich immer auf mein Bauchgefühl. Denn bei netten Spaziergängen oder einfachen Porträts muss nicht immer eine Bildidee dahinterstecken, um ein schönes Bild zu kreieren oder Emotionen einzufangen.

1.2 Kreativitätstechniken

Sie wissen nun, dass eine gute Bildidee wichtig ist, um am Ende zu einem gelungenen Ergebnis zu kommen. Doch wie kommen Sie an neue Ideen? In diesem Abschnitt stelle ich Ihnen einige bewährte Kreativitätstechniken vor, die ich selbst gern nutze. Probieren Sie einfach aus, was am besten zu Ihnen passt, und Sie werden sehr schnell merken, mit welcher Methode bei Ihnen Bilder im Kopf entstehen und wie Sie aus diesen Bildern weitere Ideen ableiten können.

Brainstorming

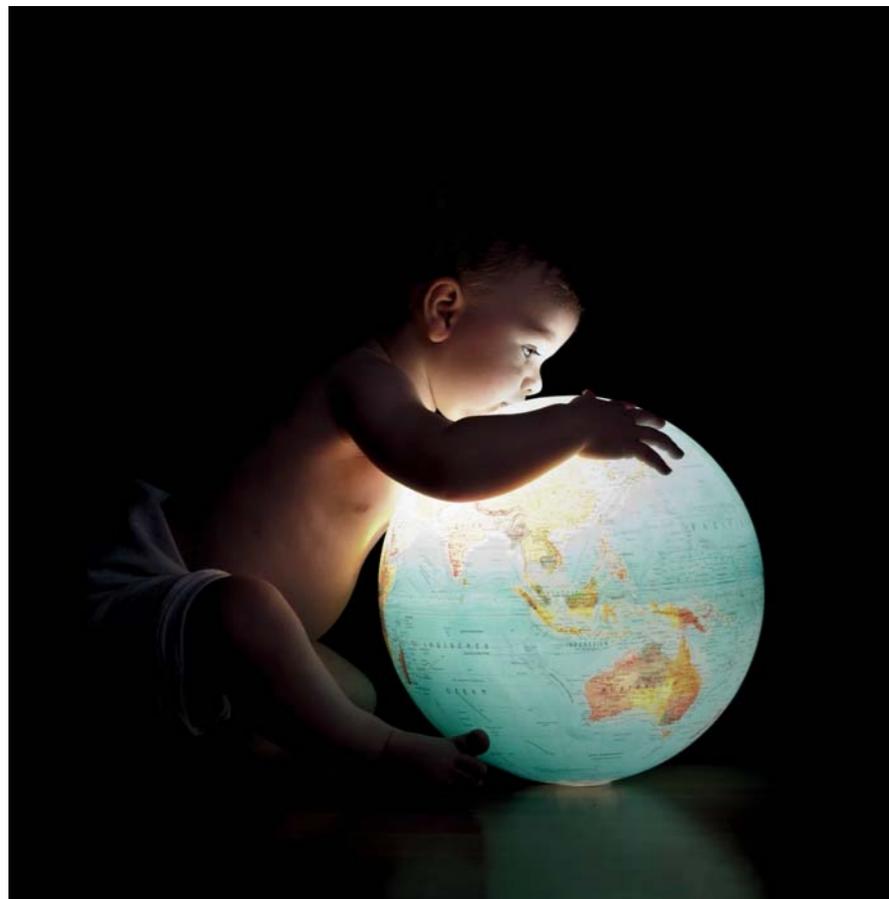
Das klassische Brainstorming sollte in keiner Aufzählung zur Ideenfindung fehlen. Brainstorming ist sicherlich eine der wichtigsten Methoden, die allein oder in Kombination mit anderen Techniken verwendet werden kann, um zu einer Bildidee zu gelangen. Prinzipiell ist Brainstorming als Zusammenschluss von mehreren Gehirnen gedacht, um hier sehr rasch zu einem Ergebnis zu kommen. Da in der Fotografie die Idee bereits ein Teil des Bildes sein kann, empfehle ich Ihnen, das Brainstorming einfach allein auszuüben. Das funktioniert ebenfalls sehr gut – und niemand wird eine bestimmte Idee im Nachhinein als seine eigene beanspruchen.

Diese Methode wurde von Alex F. Osborn erfunden. Durch spontane Ideenäußerung ohne ablehnende Kri-

itik wird mit dieser Methode eine große Anzahl an Ideen zu einem gegebenen Thema entwickelt und gesammelt. Alex F. Osborn nennt vier Regeln beim »Brainstorming«:

- Übe keine Kritik!
- Je mehr Ideen, desto besser!
- Ergänze und verbessere bereits vorhandene Ideen!
- Je ungewöhnlicher die Idee, desto besser!

Die wichtigste Regel beim »Brainstorming mit sich selbst«: Es gibt kein »Nein«, »das ist dumm«, »unpassend« oder Ähnliches. Einfach lossprechen und die Ideen am besten so, wie sie kommen, notieren. Aussortieren können Sie anschließend immer noch.



« »Heal the world« von Michael Jackson inspirierte mich zu diesem Bild.

48 mm (APS-C) | f10 | 1/160s | ISO 200 | Modell: Benjamin



« Eine nostalgische Getränkewerbung inspirierte mich zu diesem Bild.

59 mm | f6,3 | 1/160s | ISO 100 | Modell: Benjamin und Marc

Musik

Wenn Sie ein musikalischer Mensch sind und Musik lieben, könnte dies genau Ihre Technik sein, um Bildideen zu bekommen. Wie auch beim Brainstorming benötigen Sie Ruhe und etwas zum Schreiben.

Am einfachsten ist es, wenn Sie sich mit Kopfhörern an einen ruhigen Platz begeben und Ihre Lieblingsmusik einschalten. Schließen Sie die Augen, und lassen Sie die Musik wirken. Lassen Sie sich fallen, und versuchen Sie, Bilder in Ihrem Kopf entstehen zu lassen. Sollte es nicht gleich klappen, dann wählen Sie einfach mal ein anderes Musikstück, das Sie zum Beispiel sehr bewegt oder mitreißt. Sobald nun Bilder in Ihrem Kopf entstehen, merken Sie sich diese und schreiben sie, möglichst detailgenau, auf Ihr Blatt Papier.

Eine Steigerung dieser Methode ist, wenn Sie Musik hören, die Sie normalerweise nicht hören. Sind Sie zum Beispiel eher ein Freund von Pop-Musik können Sie mal versuchen, sich ein klassisches Konzert anzuhören oder eine CD mit Hard Rock. Probieren Sie es einfach mal aus.

Medien

Sollten Sie eher von optischen Reizen angetan sein, wird wohl die folgende Methode bei Ihnen fruchten. Lassen Sie sich von fremden Medien inspirieren. Durchforsten Sie Magazine und Fotobände, nehmen Sie die Bilder von Werbung und Plakaten bewusst wahr, oder besuchen Sie Ausstellungen. Lassen Sie diese Bilder auf sich wirken und notieren Sie dann Ihre Gedanken dazu. Sie können die Bilder auch als Anregung zu verschiedenen Stilen und Locations nutzen. Eventuell entstehen bereits auf diese Weise eigene Bilder in Ihrem Kopf, die eine Abwandlung des Gesehenen sind.

Sehr zu empfehlen sind auch Musikvideos. Hier sind oft geniale Inszenierungen, schöne Posen, interessante Perspektiven und Lichtführungen zu entdecken. Betrachten Sie interessante Szenen auch einmal in Zeitlupe!

Requisiten

Sie sehen einen Gegenstand, fassen ihn an und schon fällt Ihnen ein Bild dazu ein? Dann werden Sie wohl von optischen und physischen Reizen angeregt.



⚡ Modell Denisa posiert vor einer stehenden Tür am Dachboden – diese Bildidee ist erst nach dem Fund der Tür entstanden.

21 mm | f2,8 | 1/125s | ISO 500 | Modell: Denisa

Requisiten sind für viele Bilder unersetzlich, dementsprechend ist es auch umgekehrt möglich, sich von einer Requisite zu einer Idee animieren zu lassen. Manchmal fällt mir eine Requisite in die Hände und ich überlege mir, wie ich sie in einem Bild einsetzen kann. Diese Requisiten können auch ganz einfache Gegenstände wie zum Beispiel eine ausgehängte Tür am Dachboden sein.

Personenanalyse

So wie eine Requisite kann auch das Modell beziehungsweise die zu porträtierende Person selbst den Anreiz für die Bildidee bieten. Versuchen Sie, bei einem persönli-

chen Gespräch die Besonderheiten der zu porträtierenden Person zu entdecken. Beobachten Sie die Person genau: Wie reagiert Sie auf andere, wie redet Sie, wie bewegt Sie sich, welche interessanten Ausdrücke/Mimik können Sie entdecken.

Vielleicht fällt Ihnen während des Gesprächs bereits eine Bildidee passend zu diesem Modell ein.

Spontane Ideen

Ist es Ihnen auch schon passiert, dass Sie etwa gesehen, etwas gehört oder auch in der Nacht geträumt haben – und plötzlich ist diese Idee im Kopf?



« Die Ähnlichkeit von Lisa mit der kindlichen Kaiserin aus der unendlichen Geschichte inspirierte mich zu dieser Collage.

200 mm | f4 | 1/200s | ISO 100 | Modell: Lisa

Diese spontanen Ideen sind es allemal wert, festgehalten zu werden. Ein kleiner Notizblock oder auch das Smartphone »merkt« sich diese Ideen für Sie gern, denn ohne sie aufzuschreiben, sind die Ideen oftmals genauso schnell wieder weg, wie sie gekommen sind.

Moodboard

Stimmungen einzufangen ist ebenso eine Möglichkeit, eine Idee weiterzuentwickeln. Hier hat sich die Erstellung eines Moodboards als sehr nützlich bewiesen – vor allem, wenn mehrere Personen an einem Shooting beteiligt sind. Ein Moodboard ist eine Zusammenstellung von verschiedenen Elementen, die am Ende im Bild ih-

EXTRASCHUB

Um Ihrer Kreativität noch einen Extraschub zu geben, durchbrechen Sie einfach die Grenzen der Eintönigkeit. Das Gehirn wird besonders gefordert, wenn Sie etwas anders machen als gewohnt. Diese Herausforderung lässt neue synaptische Verbindungen in Ihrem Hirn entstehen und trainiert es dadurch. Verwenden Sie in der Früh einmal die andere Hand zum Zähneputzen. Tragen Sie Ihre Uhr einen Tag am anderen Arm. Schreiben Sie Notizen als Rechtshänder mal mit der linken Hand beziehungsweise als Linkshänder mal mit der rechten Hand. All diese Übungen fordern die Denkfähigkeit.

ren Platz finden sollen. Das können Grundstimmungen sein (düster, hell, freundlich) oder auch Farbstimmungen. Styling-Ideen, Haare, Make-up und weitere Bildelemente können hier abgebildet werden. Sie können ein Moodboard auf Papier erstellen, indem Sie die gewünschten Elemente aus Zeitschriften ausschneiden oder auch die entsprechenden Bilder ausdrucken und daraus eine Collage erstellen. Sie haben natürlich auch die Möglichkeit, ein Moodboard am Computer, zum Beispiel mit einem Bildbearbeitungsprogramm, zu erstellen. Das fertige Moodboard kann dann an das Modell, die Visagistin oder den Visagisten, an die Stylistin oder den Stylisten und an weitere Beteiligte gesendet werden, um die gewünschte Idee und die damit verbundene Stimmung zu transportieren.

Andere Inspirationsquellen

Unser Gehirn sammelt den ganzen Tag Eindrücke, die es dann in der Nacht verarbeitet. Ebenso benötigt Ihre

Kreativität ständig frische »Nahrung« beziehungsweise frische Reize, um nicht einzurosten. Auch wenn Sie bereits Ihre Kreativitätstechnik gefunden haben, bleiben Sie am Ball. Wir leben in einer Zeit von stetiger Veränderung. Die Technik verändert sich rasend und somit auch die technischen Möglichkeiten. Die Mode verändert sich, Stile verändern sich und der Wandel der Zeit bringt nun mal Veränderung. Um für Ihre Kreativität immer neue Eindrücke und Inspiration zu liefern, sind weitere Inspirationsquellen eine willkommene Bereicherung. Hier möchte ich verschiedene Fotografie-Plattformen wie zum Beispiel <https://35photo.pro/>, <https://500px.com/>, <https://www.pinterest.com/> erwähnen oder auch diverse Gruppen in den sozialen Medien.

Auch bei Ausstellungen von Fotowettbewerben sind immer wieder interessante und inspirierende Fotografien zu finden. Fotofachzeitschriften, Modemagazine (Vogue etc.) bieten einen schönen Fundus an Inspiration. Schnuppern Sie einfach hier und dort einmal hinein, und wählen Sie das Passende.



« Beispiel-Moodboard aus einfachen Bildern (Bild oben links: KANHA TOR auf Pixabay, Bild unten links: Peter Gargiulo auf Unsplash)



»What if ...?« Die Stimmung des Moodboards umgesetzt von Modell Elisa mit der Unterstützung von Make-up-Artist Kismet Destiny.

85 mm | f8 | 1/160s | ISO 50 | Modell: Elisa

1.3 Fotografieren nach Vorlage

Es ist immer eine Versuchung, einfach ein Bild einer anderen Fotografin oder eines anderen Fotografen nachzustellen und dadurch zu kopieren. Auch in meinen Workshops kommt dieses Thema oft zur Sprache. Ich persönlich finde das Nachstellen von Werken für Lernzwecke als gerechtfertigt. Es bietet ein großes Potenzial zur weiteren Entfaltung sowie dazu, Ihren eigenen Stil zu finden. Abhängig von der Eigenheit des Originalbildes sollten Sie aber abschätzen, ob durch das Nachstellen des Bildes auch die Bildidee kopiert worden ist.

Folgende Lernschritte empfehle ich Ihnen, bei einem Bild, das Ihnen besonders gut gefällt:

- Bildanalyse
- 1:1-Nachstellen
- Adaption der Idee

Mit einem Beispiel ist der Anfang immer am einfachsten, daher möchte ich Ihnen hier ein Originalbild präsentieren, das ich im Laufe dieses Kapitel »kopieren« werde.



« Ein künstlerischer Akt mit dem Modell Denisa. Dieses Bild ist sehr kontrastreich und modelliert das Modell wie eine Statue. Das Bild wollen wir nun gemeinsam analysieren.

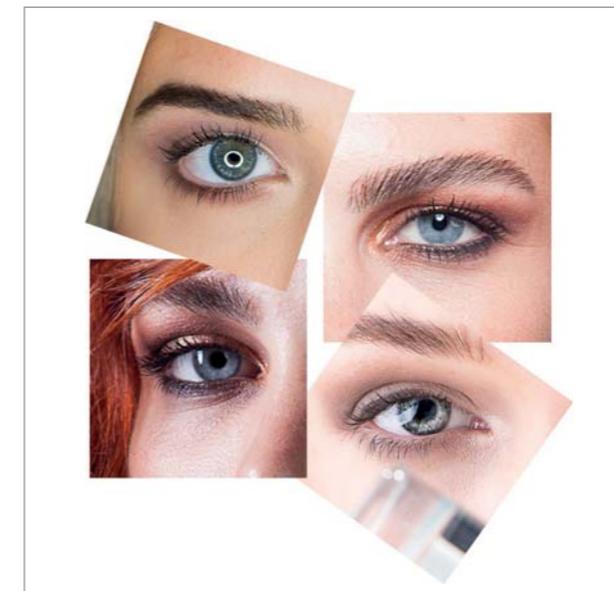
85 mm | f8 | 1/160s | ISO 100 | Modell: Denisa

Bildanalyse

Versuchen Sie aus dem Bild die Einzelheiten wie Lichtsetzung, verwendete Brennweite, Blende, Location und die Besonderheiten herauszulesen. Notieren Sie sich die Informationen, erstellen Sie damit eine Bildanalyse. Das klingt im ersten Moment nach Informationen, die schwer aus einem Bild herausgelesen werden können, doch wie immer gilt auch hier: »Übung macht den Meister.« Nach einigen Probestudien werden auch Sie sehr schnell Bilder lesen können.

Wenn Sie das Beispielbild betrachten, werden Sie den Lichtkegel und den Schatten am Boden bemerken. Der Hintergrund und auch die Schattenseite sind sehr dunkel. Hier dürfte daher nur eine Lichtquelle Verwendung gefunden haben. Diese und die weiteren Informationen und Besonderheiten notiere ich mir in einer Bildanalyse wie in der Abbildung rechts zu sehen.

Um die Lichtquelle leichter zu erkennen, hilft oftmals ein genauer Blick auf die Augen. Sollten die Augen nicht retuschiert sein, dann spiegeln sie sehr gut das verwendete Licht-Setup wider. Vor allem bei Studiobildern kann dies sehr hilfreich sein.



⚡ Lichtformer spiegeln sich im Auge. Von oben links nach unten rechts: Ringlicht/Beauty-Dish/Striplight/Octabox

durchgängige Schärfentiefe: Blende ≥ 8

athletisches Modell

Aufnahmhöhe etwa auf Bauchhöhe

Schatten

weißes Studio-Hintergrund

ein Licht von oben

- Studioaufnahme
- ein Beauty-Dish von oben
- weißer Sitzwürfel
- athletisches Modell, viel Körperspannung
- weißer Hintergrund, mind. 2 m Abstand
- Aufnahmhöhe etwa Bauchhöhe
- Blende etwa 8
- Brennweite normal bis leichtes Tele (50-100 mm)

⚡ Bildanalyse zum Beispielbild

Nachstellen

Mit einer solchen Bildanalyse wird es Ihnen schon sehr gut gelingen, das gewünschte Set aufzubauen und mit einem entsprechenden Modell genau Ihr Wunschbild 1:1 nachzustellen.

Vergleichen Sie während der Aufnahme immer wieder Ihr Ergebnis mit dem Ausgangsbild. Versuchen Sie, Feinheiten zu verändern, um immer näher an das Original heranzukommen. Durch diese Bildanalyse und das darauffolgende Nachstellen und Feinjustieren werden Sie sehr viel über das Bild und die Technik lernen.

Adaption der Idee

Der nächste Schritt zum eigenen Bild ist die Adaptierung der Bildidee. Das Beispielbild ist jetzt keine überragende Bildidee und könnte in dieser Art sicherlich kopiert werden, doch eine Weiterentwicklung der Idee kann ein völlig neues Bild schaffen, wo Sie auch Ihren Stil einfließen lassen können.

Stellen Sie Überlegungen dazu an, welche Elemente Sie verändern möchten, ob Sie das Licht ändern möchten, die Pose oder sogar die komplette Bildaussage. Mit diesen neuen Gedanken erstellen Sie eine Liste, um letztendlich Ihr eigenes Bild zu schaffen.

Adaptionsideen zum Originalbild

- statuenhafte Pose
- mehr geometrische Formen
- Hintergrund mit Vignette
- helleres Bild
- zartere und nachdenkliche Pose

Im Laufe der Zeit werden Sie fremde Bilder nur noch als Anregung verwenden, um daraus Ihre eigenen Kreationen zu erschaffen.

1.4 Von der Idee zum Konzept

Nachdem Sie nun eine Bildidee gefunden und im besten Fall auch ein kleines Brainstorming für Ihre Bildidee gemacht haben, folgen die nächsten Schritte, um ein Konzept zu erarbeiten.

Überlegen Sie sich dafür, wie Ihre Idee am besten dargestellt werden kann, welche Gefühle und Emotionen Sie transportieren wollen und legen Sie auch den generellen Stil des Bildes fest: Soll es beispielsweise authentisch wirken? Wollen Sie die Wirkung überzeichnen?

Eine Bildidee kann dabei ganz unterschiedlich umgesetzt werden. Den beiden folgenden Abbildungen liegt die gleiche Bildidee zugrunde: »Die Aufhebung der Schwerkraft, Modell auf einem Sessel.« Die Ergebnisse sind aber ganz verschieden: Ein Bild ist hell und freundlich, das andere eher düster. Eines arbeitet mit starken Kontrasten und holt zusätzlich einen zweiten Aspekt –



⤴ Dies könnte zum Beispiel eine Adaption des Beispielbildes sein: identisches Hauptlicht, jedoch erweitert um ein Licht im Hintergrund, mit anderen Hauptelementen und anderer Pose.

85 mm | f8 | 1/160 s | ISO 100 | Modell: Denisa

Raum und Zeit – mit ins Bild. Das andere konzentriert sich eher auf die optische Täuschung, die beim Betrachten entsteht.

Die Bildidee für das Bild rechts stammt von einem älteren Bild von mir. Hier habe ich diese Idee aber anders umgesetzt und diesmal weitere Elemente wie eine Uhr, Zeitungen usw. ins Bild eingebaut. Bei solchen Bildern ist mir auch immer wichtig, das menschliche Auge zu fordern und die Frage der Umsetzung offenzulassen.

So kann man sich mit dem Bild länger beschäftigen und ein wenig rätseln, wie das Foto entstanden ist.

Die wichtigsten Eckpunkte bei der Konzeptionierung sind Emotionen. Die Emotion Freude wird zum Beispiel bestimmte Ausdrücke wie Freudentränen, Lächeln, Strahlen etc. mit sich bringen. Diese emotionalen Ausdrücke können vom Modell authentisch oder überzeichnet dargestellt werden.

Auf diesen Überlegungen bauen dann alle weiteren Schritte wie die Wahl der geeigneten Location, der Ausrüstung, die technische Umsetzung sowie die Modellwahl und gegebenenfalls der Einsatz von Requisiten auf.

Nicht immer sind für die Umsetzung Ihrer Bildidee alle oben genannten Aspekte gleich wichtig.

SHOOTING-PLANUNG

Einfach ein Shooting unvorbereitet abzuhalten, kann gut gehen und es könnte auch das eine oder andere gute Bild dabei entstehen – doch ist diese Art der Fotografie auch mit einer gewissen Unsicherheit verbunden. Wer sein Shooting plant, wird an Sicherheit gewinnen und gezielter seine Ideen umsetzen können, indem Modell, Location, Outfit usw. aufeinander abgestimmt sind. Alle Beteiligten wissen dann, was sie erwartet und wie die Bilderergebnisse etwa aussehen werden. Mehr zum Thema Shooting-Planung erfahren Sie in Kapitel 3, »Das Shooting planen und durchführen«.



« Die Bildidee »Die Aufhebung der Schwerkraft, Modell auf einem Sessel« habe ich hier mit Modell Denisa umgesetzt. Ich versuche solche Bilder nahezu so zu fotografieren, wie sie am Ende präsentiert werden. Hier wurde ein Raum im Studio aufgebaut, fotografiert und das Bild um 180 Grad gedreht präsentiert.

48 mm | f4 | 1/160 s | ISO 100 | Modell: Denisa



⤴ Dieses Bild ist bei der ursprünglichen Umsetzung der Bildidee entstanden. Auch hier war die Bildidee »Die Aufhebung der Schwerkraft, Modell auf einem Sessel«. Dieses Bild wurde um 90 Grad gedreht, der Sessel stand daher auf dem Boden und das Modell Manon musste einges an Fitness mitbringen, um Pose und Haarschwung so hinzubekommen. Auch bei diesem Bild ist die Umsetzung im ersten Moment nicht einfach zu erkennen.

97 mm | f5,6 | 1/200s | ISO 100 | Modell: Manon

Für das eine Bild steht die Location im Mittelpunkt, beim nächsten vielleicht der Einsatz einer besonderen Requisite oder von speziellem Fotoequipment.

In dieser Phase auf dem Weg zum fertigen Bild werden Sie Schritt für Schritt offene Fragen abarbeiten und Themen spezifizieren. Die Bildidee sollte noch frei von den realen Möglichkeiten sein. Doch nun sollten Sie abschätzen, inwieweit diese Idee auch umzusetzen ist. Die Umsetzung kann sehr einfach sein, wenn Sie zum Beispiel »nur« ein Modell und ein einfaches Studio benötigen. Sie kann jedoch auch sehr umfangreich ausfallen, wenn Sie eine spezielle Location, zusätzliche Technik wie etwa eine mobile Blitzanlage benötigen. Auch das Abschätzen, ob Sie Visagistinnen oder Visagisten, eine Assistentin oder weitere Teammitglieder für die Realisierung benötigen, ist nun abzuklären. Bei einigen Ideen werden Sie feststellen, dass die Realisierung aktuell nicht möglich ist, wenn etwa der Aufwand zu groß ist oder Ihr technisches Können zurzeit nicht ausreicht. In diesem Fall können Sie versuchen, alternative Lösungen zu finden, indem Sie die Idee abändern oder vereinfachen. Sollte auch dies nicht möglich sein, können Sie die Bildidee immer noch für einen späteren Zeitpunkt aufheben.

Im folgenden Kasten gebe ich Ihnen einen kurzen Überblick über alle Faktoren, die Sie bei der Entwicklung des Konzepts beachten sollten. Genauere Informationen zum Thema Modell, Make-up und Styling, zur fotografischen Technik, zur Bildgestaltung und auch zur Nachbearbeitung erhalten Sie in den nächsten Kapiteln, damit Sie Ihr Konzept fertigstellen und für die Realisierung Ihrer Idee gut gewappnet sind.

CHECKLISTE KONZEPT

1. Bildidee: Das Grundgerüst des fertigen Bildes, ob geplant oder spontan entstanden, ist sekundär.
2. Modell: Bei der Porträtfotografie unumgänglich eines der wichtigsten Elemente. Das Modell und die Idee sollten immer zusammenpassen.
3. Location: Diese kann ein wichtiges Element für das Konzept sein, lockeres Beiwerk oder sogar nebensächlich – das hängt von der Idee ab.
4. Visagistin oder Visagist: Bei einigen Ideen unumgänglich, doch immer eine Erleichterung und auch Bereicherung – sowohl am Set als auch durch die Zeitersparnis bei der Nachbearbeitung.
5. Stylistin oder Stylist: Für Editorials von Modemagazinen oder Modeshootings sehr hilfreich, denn sie oder er kümmert sich um den passenden Look.
6. Assistent: Erleichtert das Fotoshooting ungemein, ob zum Halten des Reflektors, zum Einstellen des Lichtes oder auch als helfende Hand beim Aufbau des Sets. Bei einigen Fotoshootings ist eine Assistentin nicht zu ersetzen.
7. Outfits: Nur in der Aktfotografie können Sie darauf verzichten. Ein wichtiges Element zum Betonen oder um die Idee komplett zu machen.
8. Accessoires: Die Kleinigkeiten, die das Tüpfelchen auf dem i sind und den letzten Schliff verleihen.
9. Technik: Ob minimalistisch oder umfangreich, von Kamera bis Blitzgeräte – ohne die passende Technik können Sie keine Bilder machen.

KLASSISCHE PORTRÄTS

FRAUENPORTRÄT IM (HEIM-)STUDIO

Bildidee

Beim Frauenporträt im Heimstudio dachte ich zuerst an etwas sehr Einfaches. Ich wollte ein Bild mit geringem Aufwand erstellen, das trotzdem sehr ausdrucksstark sein sollte. Bei Porträts gefallen mir besonders die kontrastreichen Bilder mit einem dunklen Hintergrund. Das Hauptaugenmerk wollte ich auf das Gesicht legen, dies sollte sehr dreidimensional wirken. Da ich Sarah nur von Bildern und nicht persönlich kannte, orientierte ich mich an Bildern von ihr. Sara hat wunderschöne lange Haare, ein sehr fotogenes Gesicht und strahlende Augen. Sie passte daher optimal zu meiner Idee eines kontrastreichen Frauenporträts.

Das Shooting vorbereiten

Die Terminkoordination war auch hier der erste Schritt für ein erfolgreiches Fotoshooting. Daher kontaktierte ich sowohl Nicole, die Visagistin, als auch Sarah, um einen gemeinsamen Termin zu finden. Nachdem wir uns auf einen Termin geeinigt hatten und ich Sarah über das Thema und meine Idee eines klassischen Porträts informiert hatte, bat ich Sarah, Kleidung für ein klassisches Porträtshooting mitzunehmen.

Outfit | Bei einem klassischen Porträtshooting empfehle ich Kleidung, die nicht von der Person abgelenkt. Sehr zu empfehlen sind bei Frauenporträts z. B. Shirts mit Trägern, Blusen oder trägerlose Shirts – und das al-



🚩 *Das Licht-Setup im Studio mit einer großen Octabox und einem Blitz für den Hintergrund*

les in den Farben Schwarz und Weiß. Zu den Oberteilen empfehle ich passende Röcke oder Hosen.

Equipment | Bei diesem Porträt entschied ich mich für einen einfacheren Aufbau mit zwei Blitzern. Da ich im Studio eine große Auswahl an Lichtformern zur Verfügung habe, entschied ich mich für eine große Octabox als Hauptlicht und einen Normalreflektor mit Wabe für das



🚩 *Ein Frauenporträt mit einem Licht im Heimstudio
85 mm | f7,1 | 1/100 s | ISO 50 | Modell: Sarah*

Hintergrundlicht. Sollten Sie im Heimstudio keine große Octabox zur Verfügung haben, können Sie auch einen Durchlichtschirm wie im vorherigen Beispiel »Männerporträt im (Heim-)Studio« verwenden. Auch beim Durchlichtschirm erhalten Sie ein sehr weiches Licht, jedoch ist die Streuung etwas größer. Außerdem sollten Sie den Abstand zwischen Modell und Hintergrund erhöhen: Für einen dunklen Hintergrund sollten Sie entweder einen dunkelgrauen bis schwarzen Papierhintergrund wählen oder ausreichend Platz hinter dem Modell einräumen, damit das Hauptlicht den Hintergrund nicht mehr erreicht

AN DAS PERFEKTE LICHT HERANTASTEN

Ich möchte Ihnen in diesem Buch nur Ansätze zur Lichtsetzung liefern, damit Sie das Licht zukünftig entsprechend Ihrer Vorstellung beziehungsweise Ihrer Bildidee umsetzen können. Wenn ich eine Einstellung vornehme, konzentriere ich mich zuerst auf den gewünschten Blendenwert, der zu meiner Bildidee passt. Den ISO-Wert stelle ich im ersten Schritt immer auf 100, um ein Bilderrauschen zu vermeiden. Nachdem ich die Blitze entsprechend meinen Wünschen positioniert und auch die Leistung ungefähr eingestellt habe, mache ich ein Testbild mit dem Modell. Nach der Kontrolle des Testbildes korrigiere ich nun die Leistung der Blitze, bei denen die Belichtung nicht meinen Wünschen entspricht. Sollten die Leistungsreserven der Blitze für die gewünschte Änderung nicht ausreichen, erhöhe ich entweder den ISO-Wert oder öffne die Blende. Mit dieser Vorgehensweise kann ich mich – auch ohne einen Belichtungsmesser – an ein Ergebnis herantasten.

und dieser daher dunkelgrau bis schwarz erscheint. Als Objektiv empfehle ich Ihnen bei solchen Fotoshootings ein klassisches Porträtobjektiv im Brennweitenbereich von etwa 50 mm bis 100 mm am Kleinbild.

Das Shooting

Wir entschieden uns bei diesem Shooting für ein sehr natürliches Make-up und ein schlichtes Outfit mit einem schwarzen Kleid. Während Nicole das Make-up und die Haare von Sarah machte, montierte ich die passenden Lichtformer auf die Blitze und stellte die Position und die Leistung grob ein. Nachdem Sarah fertig war, stellte sie sich etwa einen Meter vor meine graue Betonwand, das Hauptlicht positionierte ich relativ nah bei Sarah – etwas erhöht und leicht schräg.

Mit dieser Einstellung erreichte ich ein schönes Porträtlicht und eine intensive Beleuchtung des Gesichtes. Nach der Betrachtung des Testbildes korrigierte ich

den Abstand und die Leistung des Blitzlichtes für den Hintergrund und ebenso die Leistung der Octabox. Ich veränderte die Einstellungen so lange, bis ich mit dem Ergebnis zufrieden war.

Da Sarah ein sehr erfahrenes Modell ist, konnte ich mich beim Fotografieren ausschließlich auf den Bildausschnitt und die Posen konzentrieren. Während des Fotografierens teilte ich Sarah immer wieder mit, welchen Bildausschnitt ich gewählt habe, damit sie sich genau auf diesen Bereich konzentrieren kann. Somit konnte ich auch bei halbnahen Bildausschnitten ihre Hände mit ins Bild nehmen, um damit unterschiedliche Posen darzustellen.

Bildbearbeitung

Die Bildbearbeitung fiel bei diesem Bild recht umfangreich aus. Nach der Entwicklung in Lightroom folgten einige Arbeitsschritte in Photoshop, um dem Bild den Feinschliff zu geben:

- Bildentwicklung in Lightroom
 - die gesamte **Belichtung** reduziert
 - **Lichter** und **Tiefen** erhöht, um die Mitteltöne zu reduzieren
 - den **Weiß**-Regler ein klein wenig erhöht

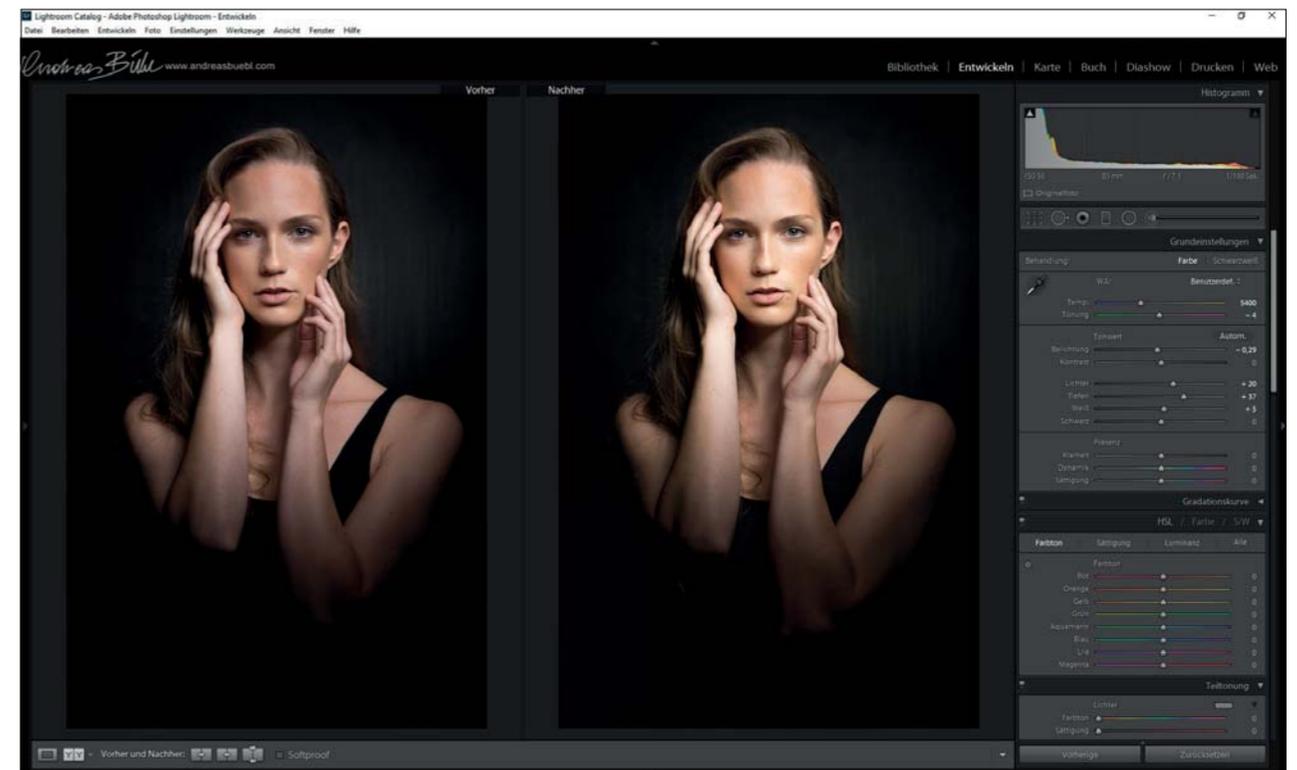
- Bildbearbeitung in Photoshop
 - Helligkeit hinter dem Modell mit Hilfe einer **Tonwertkorrektur** und einer selektiven Maske erhöht, um die Vignette zu verstärken
 - mit der Frequenztrennung die Hautretusche durchgeführt und zusätzlich die hellen Stellen an der rechten Hand beziehungsweise dem rechten Arm des Modells farbig angepasst und abgedunkelt
 - mit Hilfe von Dodge & Burn sowohl die Lippen und die Wangenknochen als auch ein wenig die Haare und das Schlüsselbein modelliert
 - mit dem **Verflüssigen**-Filter etwas mehr Schwung in die Haare gebracht, das ein klein wenig abstehende Ohr korrigiert und den linken Arm etwas schmaler gemacht



↗ Unterschiedliche Handhaltungen während des Shootings ermöglichen eine größere Auswahl bei den finalen Bildern.

85 mm | f7,1 | 1/100s | ISO 50 | Modell: Sarah

- die Pupillen per Dodge & Burn aufgehellt, um sie anschließend mit Hilfe einer **Gradationskurve** in S-Form noch stärker hervorzuheben
- Farbtonung des Bildes mit Hilfe von verschiedenen Farbfüllungen angepasst, ich verwende hier gern die Mischmodi **Subtrahieren** und **Dividieren** mit geringer Deckkraft
- mit der **Tonwertkorrektur** den Tonwertumfang in den Tiefen reduziert, damit der Bildrand nicht so dunkel wird



↗ Links das Bild direkt aus der Kamera und rechts das Bild mit den Entwicklungseinstellungen aus Lightroom

VARIATIONEN

Versuchen Sie, während des Fotoshootings unterschiedliche Formate und Ausschnitte zu fotografieren und auch das Lichtsetting ein wenig zu verändern. Zusätzlich können Sie auch das Modell auffordern, das Posing und die Mimik zu variieren. Dadurch erhalten Sie wesentlich mehr unterschiedliche Bilder und können bei der Auswahl aus dem Vollen schöpfen.

Bei diesem Shooting wechselte ich zwischendurch in das Querformat und korrigierte das Lichtsetting auf eine leicht seitliche Position des Hauptlichtes. Ebenso reduzierte ich die Leistung des Blitzes für das Hauptlicht, um mit einer offenen Blende zu fotografieren.



↗ Variation aus dem Fotoshooting mit veränderter Lichteinstellung

85 mm | f3,5 | 1/100s | ISO 50 | Modell: Sarah

DIE UMGEBUNG MITEINBEZIEHEN

Bildidee

Wenn man so wie ich in einer alten Stadt wohnt, bietet sich diese als Kulisse für ein Fotoshooting immer wieder gut an. So entstand auch die Bildidee, die alten Gemäuer als Umgebung für ein Männerporträt zu nutzen. Für solche Aufnahmen suche ich nicht explizit einen bestimmten Ort aus, sondern unternehme einen gemütlichen Spaziergang mit meinem Modell und halte hierbei stets die Augen offen. So lassen sich sehr schöne Spots mit gutem Lichteinfall entdecken.

Outfit | Bei diesem Shooting wollte ich Olivier so persönlich wie möglich darstellen, daher bat ich ihn, einerseits etwas Lässiges mitzunehmen und auf der anderen Seite ein Outfit, das er tagtäglich trägt. Somit bedurfte es keiner weiteren Planung für das Outfit, da Olivier seine eigene Kleidung mitbrachte. Die Bildidee selbst entstand im Studio, während wir die mitgebrachte Kleidung durchsahen. Das elegante Hemd in Kombination mit der dunkelroten Weste wollte ich mit einem grauen Hintergrund und einem seitlichen Licht präsentieren. Da ich im Studio auch eine graue Betonwand zur Verfügung hatte, war dies der optimale Gegensatz zur eleganten Kleidung.

Das Shooting vorbereiten

Olivier kannte ich bereits von einigen privaten Fotoshootings, und so fiel mir die Entscheidung, ihn als Modell für dieses Fotoshooting zu nehmen, sehr einfach. Wir schrieben ein wenig hin und her, um den Stil der Fotoshootings abzuklären und machten dann auch schon einen Termin aus. Auch Nicole, die Visagistin, war in die Planung involviert. Als Nächstes musste ich die passende Location für den Spaziergang mit dem Modell finden. In diesem Fall waren ein paar Eckpunkte für mich besonders wichtig, denn ich wollte sowohl im Studio fotografieren als auch im Freien, und daher musste ich einen Ort finden, der optisch ansprechend war und trotzdem in gut erreichbarer Nähe zum Fotostudio lag. Das Fotostudio ist recht zentral in Wien, nahe der Altstadt gelegen, und das Botschaftsviertel ist bei einem Spaziergang gut zu erreichen. Ich ging diese Strecke vor dem Shooting einmal ab und erkundete das Botschaftsviertel nach besonders schönen Spots. So konnte ich mir im Vorfeld bereits einige ansehnliche Ecken aussuchen, um sie beim Fotoshooting direkt ansteuern zu können.

Equipment | Bei diesem kleinen Fotospaziergang packte ich in meinen Fotorucksack lediglich die Kamera, ein 50-mm-Objektiv, ein 85-mm-Objektiv, einen Aufsteckblitz und für alle Fälle auch den Pop-up-Reflektor. Das ist normalerweise meine Standardausrüstung bei einem Porträtshooting während eines Spaziergangs.



⤴ Die Umgebung bildet hier einen Teil der Bildaussage

85 mm | f1,4 | 1/2500s | ISO 100 | Modell: Olivier

Das Shooting

Der persönliche Kontakt und auch das Klima beim Fotoshooting sind mir sehr wichtig. Besonders interessant finde ich es, wenn Menschen häufiger vor meiner Kamera stehen. So freute ich mich sehr, als ich Olivier wieder im Studio begrüßen durfte.

Outfit und Styling | Gemeinsam mit der Visagistin sahen wir uns die mitgebrachte Kleidung von Olivier an und entschieden uns für ein weißes, lockeres Leinenhemd, eine dunkelblaue Hose und weiße Sportschuhe. An den Haaren ist bei den Herren meist weniger zu tun, und das

Make-up besteht oft aus einer Grundierung, dem Abdecken von Hautunreinheiten und dem Abpudern.

Während Nicole Olivier stylte, hatte ich Zeit, meinen Fotorucksack zu packen und zu kontrollieren. Nebenbei nutzten wir selbstverständlich die Zeit, um ein wenig zu plaudern, da dies für eine angenehme Atmosphäre sorgt. Als Olivier fertig geschminkt und gestylt war, machten wir uns auf den Weg.

Location | Da es terminlich nicht anders passte, starteten wir um etwa 12:30 Uhr unseren Spaziergang. Kurz



⤴ Weitere Bilder aus dem Shooting

85mm | f1,4 | 1/2500s | ISO 100 | Modell: Olivier

nach Mittag ist prinzipiell nicht die beste Zeit für ein Porträtshooting, und ich würde Ihnen empfehlen, in solchen Fällen im Schatten zu fotografieren. Hier bieten sich die schattige Seite von Gebäuden, die Schatten von Bäumen, Arkaden oder andere überdachte Bereiche an. In unserem Fall lag eine Seite eines alten und großen Gebäudes mit fantastischen Ziegelsteinmauern wunderbar im Schatten. Ich bat Olivier daher, relativ lässig an einer der Wände zu stehen, und nutzte sowohl die Tiefe des Gebäudes für das eine oder andere Bild als auch die Vorsprünge, um ein unscharfes Element im Vordergrund



zu haben. Bei Aufnahmen solcher Art wähle ich immer auch unterschiedliche Blickwinkel und Bildausschnitte. Dadurch kann man bei diesen Locations immer eine schöne Bildserie erstellen. Beim Fotografieren achte ich immer auch auf den Lichteinfall im Schatten, der beispielsweise durch Reflexionen entsteht, und positioniere das Modell entsprechend. Für dieses Shooting wählte ich eine offene Blende, um Olivier entsprechend freizustellen. Neben dieser Serie haben wir selbstverständlich auch andere Orte besucht, um die Zeit entsprechend zu nutzen.

🔪 Bildbearbeitung

Bei der Bildauswahl achtete ich darauf, mehrere Bilder mit unterschiedlichen Blickwinkeln auszuwählen, damit ich eventuell auch eine Bildstrecke aus dem Fotoshooting erstellen konnte.

Bei der Beurteilung des rohen Bildes aus der Kamera fiel mir auf, dass das Gesicht doch sehr dunkel war und auch Olivier als Ganzes mehr Licht gut vertragen könnte.



⤴ Das Bild direkt aus der Kamera

Daher entschloss ich mich, mit dem **Radial-Filter** zu arbeiten. Folgende Schritte habe ich durchgeführt:

- Bildentwicklung in Lightroom
 - den Bereich rund um Oliviers Gesicht mit dem **Radial-Filter** großzügig ausgewählt
 - die Helligkeit um etwa eine halbe Blende erhöht und nachgeschärft
 - anschließend den Bereich um Olivier mit dem **Radial-Filter** auswählt, diesen Bereich ebenfalls nachgeschärft und die Belichtung um etwas mehr als eine Blendenstufe erhöht
 - die Lichter stark reduziert, da sie bei dem weißen Hemd doch sehr dominant waren
 - mit dem **Radial-Filter** einen großen Bildbereich ausgewählt und auf **Maske umkehren** geklickt, um eine Vignettierung zu erzeugen und den Fokus noch stärker auf Olivier zu lenken
 - in diesen ausgewählten Randbereichen des Bildes die Helligkeit um etwas mehr als eine halbe Blendenstufe reduziert
 - im letzten Schritt lediglich noch ein wenig den Kontrast erhöht

VIGNETTIERUNG MIT DEM RADIAL-FILTER

Wie Sie an dem Beispiel sehen können, können Sie eine Vignettierung auch mit dem **Radial-Filter** erzeugen. Dabei haben Sie hier zusätzlich noch die Möglichkeit, den Bereich der Abdunkelung selbst zu wählen, sowie weitere Optionen – etwa die Abschwächung der Schärfe und die Veränderung von zusätzlichen Parametern.



» Vignettierung mit Hilfe des »Radial-Filters«

KINDER UND FAMILIE

KINDER IM GEGENLICHT

 **Bildidee**

Nicht immer muss eine ausschweifende Bildidee hinter einem Bild stecken, auch ein scheinbar einfaches Thema wie »Geschwisterliebe« reicht bereits, um Bildideen im Kopf entstehen zu lassen. So war es auch hier. Meine Ehefrau wünschte sich zum Muttertag ein bezauberndes Bild ihrer beiden Mädchen, die sich beide trotz allem oft lieb haben. Und da wir in Bildern – besonders in Bildern, die für das Fotoalbum gedacht sind – die schönsten Momente festhalten wollen, war das Thema »Geschwisterliebe« diktiert. Schnell entstanden relativ simple Assoziationen, die ich in einer Mindmap zusammenführte und ordnete. Dabei setzte ich »Geschwisterliebe« ins Zentrum meiner Gedanken. Weiter ging es mit Liebe, Mutter, Wärme und von da dann zu den Schlagwörtern Kuss, Blumen und Sonnenuntergang. Und schon war die Idee einer Gegenlichtaufnahme geboren, bei sich die beiden Kinder mit einem Blumenstrauß in der Hand einen kleinen Kuss geben sollten.

 **Das Shooting vorbereiten**

Gegenlichtaufnahmen haben ein besonderes Flair, da durch das Gegenlicht ein Lichtsaum um Kopf, Haare und Körper entsteht. Als kostenloses Extra erhalten Sie außerdem ein wunderbar weiches Licht und eine schöne, warme Lichtstimmung dazu.

Dynamikumfang | Bei Gegenlichtaufnahmen ist der Dynamikumfang extrem groß, wodurch das Bild in der Kamera nach dem Auslösen, wenn keine Hilfsmittel wie Aufheller oder Blitzlicht verwendet wurden, immer ganz anders aussieht, als Sie es vorher »live« gesehen haben. Das liegt am begrenzten Dynamikumfang der Kameras beziehungsweise dem ausgezeichneten Dynamikumfang unseres Auges. Zum Vergleich: Unser Auge hat einen Dynamikumfang von 20 Blendenstufen, Digitalkameras im RAW-Modus nur etwa 12 Blendenstufen. Daher ist gerade bei Gegenlichtaufnahmen Ihr »Bild im Kopf« besonders wichtig. Außerdem sollten Sie Zeit für die Nachbearbeitung einplanen, die hier quasi immer nötig ist. Nutzen Sie die Dynamik Ihrer Kamera, und bedenken Sie bei der Aufnahme, dass in den dunkleren Bereichen immer mehr Zeichnung enthalten ist als in hellen, überbelichteten Bereichen. Daher sollten Sie die Gesichter eher unterbelichten, um in der Nachbearbeitung den Dynamikumfang erhöhen zu können.

Equipment | Sie können für solch ein Fotoshooting gestrost auf aufwendiges Equipment verzichten. Es reichen Ihre Digitalkamera und ein lichtstarkes Objektiv, um eine gute Freistellung der Personen zu erzielen. Meine Lieblingsbrennweite bei Personen ist 85 mm beim Kleinbildformat, daher habe ich auch hier ein 85-mm-Objektiv mit Blende 1,2 gewählt. Wenn Ihnen eine längere oder kürzere Brennweite mehr liegt, dann können Sie natürlich auch damit arbeiten. Beachten Sie dann aber den



⤴ »Geschwisterliebe« – ein einfaches Bild, das mit vielen Modellen umgesetzt werden kann.

85 mm | f1,4 | 1/1000s | ISO 100 | Modelle: Natascha und Angelina

jeweils erforderlichen Abstand zu den Modellen bei der Locationsuche, um die Freistellung vor Ort auch realisieren zu können.

Accessoires und Outfit | Passend zur Bildidee sollten die beiden Kinder Outfits tragen, die die Farben des Sommers widerspiegeln und möglichst perfekt zusammenpassen. Wenn Ihre Modelle nichts Passendes im Kleiderschrank haben, notieren Sie sich die Kleidergröße oder machen Sie gemeinsam eine kleine Shoppingtour. In den größeren Bekleidungsgeschäften finden Sie oft Sets von Kinderoutfits, die farblich bereits aufeinander abgestimmt sind. Wir haben uns in diesem Fall für ein Set mit zwei Baumwollkleidern entschieden. Am Shooting-Tag selbst kam dann noch ein Blumenstrauß als Accessoire hinzu, denn er ist das Muttertagsgeschenk schlechthin. Außerdem lieben junge Mädchen oft Blumen und sind dadurch gleich einmal motivierter beim Shooting dabei.

Location | Die Locationsuche für ein natürliches Gegenlichtbild bei Sonnenuntergang ist nicht so schwierig, wenn Sie ein paar Eigenschaften der erforderlichen Location im Hinterkopf behalten:

- Richtung Westen sollte freie Sicht sein, damit das Gegenlicht der Sonne nicht von Schatten gestört wird.
- Auch der Hintergrund in Richtung Nordwest beziehungsweise Südwest sollte zum Thema passen.
- Dunkle Elemente im direkten Hintergrund helfen, den Lichtsaum gut zu präsentieren.

Denken Sie beim Bildaufbau auch an die drei Ebenen Vordergrund, Motivebene und Hintergrund. In meinem Fall habe ich einen kleinen Damm vor einem großen Feld gewählt und dort eine Stelle gesucht, an der die Sonne gut durchscheinen konnte und ich links und rechts auch noch ein paar Sträucher hatte. Auch im Vordergrund waren ein paar Sträucher, wodurch ich mir hier etwas Unschärfe in den Vordergrund zaubern konnte.



⤴ Die drei Bildaufbauebenen

Wenn Sie ein Shooting planen, für das die Zeit limitiert ist, wie zum Beispiel hier durch den Sonnenuntergang, empfehle ich Ihnen, die Location bereits im Vorfeld, allein und ohne Stress, aufzusuchen und auch schon die möglichen Aufnahmestandpunkte zu probieren.

Wetter und Uhrzeit | Das Wichtigste bei einem solchen Gegenlichtshooting ist natürlich die Uhrzeit. Wenn Sie die Bilder etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang machen, ist das Licht perfekt. Den genauen Zeitpunkt des Sonnenuntergangs können Sie recht einfach über das Internet finden.

Die Jahreszeit hat natürlich einen Einfluss auf die Uhrzeit des Sonnenunterganges, aber auch auf die generelle Stimmung des Bildes, die Farbtemperatur und das Outfit der Modelle. Gerade wenn Sie draußen mit Kindern shooten, sollte es nicht zu kalt sein. Sonst laufen Sie schnell Gefahr, dass Ihre Modelle frieren und die Lust verlieren. Behalten Sie also die Wettervorhersage im Blick. Sie benötigen übrigens keinen »strahlend blauen« Himmel. Im Gegenteil, ein paar Wolken machen den Himmel interessanter und geben dem Motivhintergrund Struktur.

📷 Das Shooting

Die Wettervorhersage für den anvisierten Tag passte und am späteren Nachmittag war das Wetter wirklich traum-

haft. Leichte Wolken am Himmel und eine Außentemperatur von 25 Grad versprachen einen herrlichen Rahmen für das geplante Shooting. Achten Sie darauf, dass die Modelle bereits im Vorfeld angezogen und gestylt werden, denn vor Ort kann einem sehr schnell die Zeit davonlaufen, wenn Schmetterlinge interessanter sind oder andere wichtige Sachen die kleinen Modelle ablenken.

Ein kleiner »Notfallsrucksack« ist ebenfalls oft ein lebensrettender Begleiter, hier empfehle ich Ihnen Folgendes mitzunehmen:

- Ersatzkleidung
- Haarbürsten
- Haargummis
- Bobby Pins (Haarnadeln)
- etwas zum Trinken
- ein kleiner Snack
- etwas Süßes zum Bestechen
- eventuell warme Kleidung/Regenkleidung für die Rückfahrt

SO NICHT: ZU TIEFE AUFNAHMEPOSITION

Beachten Sie bei den Gegenlichtaufnahmen, dass der Lichtsaum auch sichtbar sein muss. Dazu benötigen Sie einen dunkleren Hintergrund und nicht wie im Beispielbild unten einen hellen Himmel.



« Hier habe ich eine zu tiefe Aufnahmeposition gewählt, dadurch sind der Kopf vor dem hellen Himmel und der Lichtsaum nicht sichtbar.



« Sie können auch einen dunkleren Hintergrund für diese Art von Bildern wählen, dadurch ist der Lichtsaum wieder gut sichtbar, und der Fokus sitzt auf den beiden Modellen.

Der Sonnenuntergang war für 20:22 Uhr angesagt, etwa um 19:30 Uhr wollten wir mit dem Shooting beginnen. Falls Sie anfänglich noch nicht so flott beim Kameraeinstellen und beim Finden der richtigen Positionen sind, planen Sie einfach noch eine halbe Stunde als Extrazeit mit ein.

An der Location angekommen, half meine Frau als Assistentin mit, um die Kinder in die richtige Pose zu bringen. Sie können das natürlich auch selbst tun, aber oft ist es für alle einfacher, wenn Sie noch jemanden dabei haben. Auch die Eltern der Kinder können als Assistenten einbezogen werden, um Drehungen oder Posen vorzumachen.

Bei manchen Kindern funktioniert es, wenn Sie sie direkt führen, auf die Positionen stellen und dann entsprechend »einrichten«. Persönlich habe ich mit der »Vorzeigemethode« jedoch die besseren Erfahrungen gemacht. Um die Lichtsituation rascher beurteilen und so die Werte für den manuellen Modus (**M**) eruieren zu können, habe ich bei ISO 100 und Blende 1,4 ein Testbild im Modus **A** (Zeitautomatik) gemacht. Die Kamera wählte dabei eine Belichtungszeit von 1/800 s, was für mich doch ein wenig zu hell war – vor allem im Hinblick auf die notwendige Nachbearbeitung des Bildes. Also habe ich im manuellen Modus die Belichtungszeit auf 1/1000 s eingestellt und war für die nächsten Minuten bereit zum Fotografieren.

Bei der Aufnahme position war wichtig, einen dunkleren Hintergrund hinter den Köpfen zu erhalten. Außerdem sollten auch ein paar Sträucher im Vordergrund für einen romantischen Look sorgen. Die Sonne positionierte ich in der linken oberen Ecke. Auf das Kommando »Gib deiner Schwester einen Kuss« folgten die Aufnahmen.

🔪 Bildbearbeitung

Die Gesichter habe ich relativ dunkel belichtet, damit ich auch noch Zeichnung in den Wolken habe. Das Ausgangsbild musste daher wieder aufgehellt werden.

Die weiteren Schritte zum Endbild waren:

- Bildentwicklung in Lightroom
 - den Weißabgleich auf etwa 6500 Kelvin gestellt
 - den **Weiß**-Regler erhöht und den **Schwarz**-Regler gesenkt
 - eine Vignette hinzugefügt
- Bildbearbeitung in Photoshop
 - schnelle Beautyretusche
 - maskierte Tonwertkorrekturen, um Bereiche aufzuhellen und abzdunkeln
 - Dodge & Burn